

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 32

Illustration: Und ich dachte er würde über die Schweiz reden...

Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Harte Jahre für PTT-Chef

Ende Juli ging Rudolf Trachsel, Präsident der PTT-Generaldirektion, in den wohlverdienten Ruhestand. In seinem letzten halben Amtsjahr muss er allerdings ausserordentlich viel gelitten haben. Er ist in dieser Zeit nämlich volle zwei Jahre älter geworden. Im Communiqué vom 13. Dezember 1991 mit dem Titel «PTT erlebt Trendwechsel – Not macht erfinderisch» wurde Trachsels Rücktritt so in Aussicht gestellt: «Er geht im Sommer 1992 nach 35jähriger Tätigkeit bei den PTT in Pension.» In der offiziellen Verlautbarung vom 24. Juli 1992 heisst es hingegen: «Trachsel geht nach 37 Jahren bei den PTT auf Ende Juli in Pension.» Der Anlass, der Trachsel zwei Jahre gekostet haben dürfte, liegt allerdings auf der Hand. Intern wurde der langjährige Mitarbeiter nämlich bereits am 31. Mai zum alten Eisen gezählt. In einer luxuriösen internen Broschüre «PTT-Management», in der alle grossen «Posttiere» inklusive Verwaltungsräte mit Bild, Text und Telefonnummer verzeichnet sind, wurde



Gadient's neue Leute

60 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die PTT-Betriebe. Für deren Verwaltungsratspräsidenten Ulrich Gadient sind es aber offenbar immer noch zu wenig. Er will – ein Novum – eine persönliche Führungsequipe bilden. Nur für sich ganz allein. Das «Anliegen» trug er an der Verwaltungsratssitzung vom 2. Juli vor, bevor die Generaldirektoren ebenfalls teilnahmen. Er wünsche erstens einen persönlichen Mitarbeiter im Rang eines Adjunkten, zweitens eine Sekretärin für den Bürokram und drittens einen Kredit von jährlich 250 000 Franken für diverse Dinge. Verwaltungsratsmitglied Ernst Hofmann, der an der Sitzung fehlte, durfte allerdings von der neuen Sondertour des Präsidenten nichts vernommen haben. Im Protokoll jener Verwaltungsratssitzung sind diese Details nämlich gar nicht festgehalten.

Trachsel nämlich schlicht und einfach weggelassen. Wenn das einen treuen Mitarbeiter nicht zwei Jahre kostet!

Jubeljahr-Last

Es ist schwer, im Jahr nach der eidgenössischen Jubelfeier höchster Schweizer zu sein. Dies erfuhrt der Baselbieter Hansrudolf Nebi-

ker, der ehedem sogar schier zu noch höheren Weihen berufen gewesen wäre. Immerhin erhielt er in jener denkwürdigen Nomination der SVP-Fraktion vom 20. November 1987 ganze zwei Stimmen. Nun, in seinem Präsidialjahr hat man von ihm bislang wenig gehört. Jetzt aber hat er es immerhin geschafft, dass Bundesrat Arnold

Koller eigens wegen ihm die Ferien abbrechen musste. Da sieht man, wie einfache Briefe zur rechten Zeit politischen Gewinn bringen könnten. Wäre Nebiker doch vor dem 20. November 1987 bereits zum Briefeschreiber geworden!

Felber winkte nicht

Der Papst der Katholiken musste sich im Spital einer Unterleibsoperation unterziehen. Der Schweizerische Bundespräsident René Felber (SP) auch. Der Papst überlebte den chirurgischen Eingriff. Felber auch. Der Oberhirte zeigte sich daraufhin am Fenster des Spitals und winkte. Felber nicht. Der Schweizer Magistrat zog sich mir nichts dir nichts ins Privatissimum zurück. Erst einige Tage später wurde klar, warum. Der *Blick* schoss die exklusiven Bilder von unserem Bundespräsidenten. Es gehe ihm bestens. Hätte auch Felber am Spitalfenster gewunken, wären Bilder vom genesenden Bundespräsidenten nichts Besonderes gewesen. Alle Medien hätten sie gehabt. So aber entpuppte sich Felber indirekt als *Blick*-Mitarbeiter. Lisette muss schon sagen: Der *Blick* wird immer hoffähiger.

CH-Eingreiftruppe

Iwan Rickenbacher, CVP-Generalsekretär auf Zeit, fährt fort, lustige Ideen zu produzieren. In einem Forumsbeitrag («Die Meinung des Generalsekretärs») im Pressedienst empfahl Rickenbacher dem ohnehin an allen aussenpolitischen Fronten rastlos tätigen Bundesrat mehr Aktivität bei der KSZE. Dort solle die Landesregierung einen Vorstoß unternehmen für eine Eingreiftruppe zum Beispiel für Jugoslawien. Der Bundesrat wird sich beeilen müssen, Rickenbachers Vorstoß aufzunehmen, sofern auch Schweizer Soldaten zum Einsatz kommen sollten. Sonst wird die schleichende Abrüstung der Armee (durch Rickenbachersche Kompromiss-Ideen wie beim Kampfflugzeug F/A-18 vorangetrieben) einen Grad erreichen, der den Einsatz unmöglich macht.

Lisette Chlämmerli

